

**Predigt zum Mitnehmen  
zum Heiligen Abend 2023  
in der ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Nikolai Hannover - Limmer  
von Pastorin Dr. Rebekka Brouwer**

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

„Früher war mehr Lametta...“

Wie geht das nochmal mit Weihnachten? –

Morgens stellen wir den Baum auf. Gleichzeitig muss der Salat vorbereitet werden. Und nicht vergessen, das Fleisch zu marinieren. Letzte Geschenke verpacken und dann nochmal staubsaugen. Um 14 Uhr – alle man umziehen. Denn um kurz vor drei kommt ja schon Oma. 15 Uhr. Gemütliches Kaffeetrinken. Zeitfenster: 30 Minuten. 16 Uhr Krippenspiel. Danach wird es höchste Zeit, das Brot in den Ofen zu schieben. 18 Uhr Essen. Und dann um 19 Uhr klingt das Glöckchen und wir dürfen endlich den Christbaum sehen. Wie jedes Jahr.

Oder doch eher so?

Ganz früh raus. Kaffee aufsetzen. Kopfhörer ins Ohr. Thermosbecher befüllen. Dann bloß nicht die Tasche mit den Päckchen vergessen. Schnell zur S-Bahn. Es wird schon dunkel, als Du den Weg zum Eingang der Bult runterschlitterst – vorsicht! Ist glatt. Die Fenster leuchten, der große Adventskranz im Eingangsbereich mit den dicken roten Kugeln glänzt und glitzert. Wo Du vorbeikommst, am Empfang der Notaufnahme, am Stationszimmer legst Du still und heimlich eins der Päckchen auf den Schreibtisch – eins schiebst Du der Kollegin in die Tasche des Wintermantels. Mit einem Augenzwinkern. Rucksack in den Spint. Raus aus den Jeans, rein in den Kittel. Heute erwartet Dich Heimweh, Tränen, Weihnachtslieder, Kinderlachen und Plätzchenduft. Weihnachten auf Station. Wie jedes Jahr.

Oder doch eher so?

Am Nachmittag einen geschmückten Zweig auf den Friedhof gebracht. Mit einer dicken roten Schleife und kleinen goldenen Sternen. Eine Kerze angezündet. Den Reif vom Grabstein abgestreift. Ganz leise summst Du Euer Weihnachtslied. Danach zuhause eine schöne Tasse Tee bei Kerzenschein. Mit einem dicken Stück Stollen und ganz viel Erinnerungen. 17



Uhr machst Du Dich auf den Weg zur Kirche – und danach ein Glas Rotwein. Kein großes Weihnachtsmenu, aber auf die französische Zwiebelsuppe freust Du dich schon den ganzen Tag. Wie jedes Jahr.

Oder?

Wie geht nochmal Weihnachten?

Energisch schiebt Frau Hoppenstedt Opa Hoppenstedt sein Päckchen entgegen.

„Hier ist Dein Geschenk – und jetzt sei ein bisschen gemütlich“ – „früher war mehr Lametta“ – trotzig setzt er diesen Satz immer wieder dagegen. „Früher war mehr Lametta“. „Dieses Jahr bleibt der Baum grün - naturgrün“ – setzt der Sohn dagegen.

Und ich lache – könnte aber auch weinen.

In diesem kleinen Satz „früher war mehr Lametta“ – da klingt so viel Trotz, soviel Sehnsucht, soviel Erinnerung wieder. Ich erinnere mich an das Stanniollametta am Baum meiner Großeltern, bleischwer und völlig zerknittert, seit Jahrzehnten dasselbe. Ich erinnere mich an den Baum in der Stube meiner besten Freundin – ihr Vater war Raumausstatter und der Baum hatte jedes Jahr eine andere modische Farbe – Lila – Funkel – von oben bis unten mit glitzernden lila Plastiklametta behängt.

„Früher war mehr Lametta“ – und ich erinnere mich.

Dieser kleine einfache Satz stößt die Tür auf – zu Weihnachten früher, zu der Zeit als er derjenige war, der entschieden hat, wie der Baum aussieht, als sie den Takt vorgegeben hat, zu der Zeit, als ich sehnsüchtig mit den Geschwistern ausgeharrt hab, darauf, dass es endlich Abend wird, sich die Tür endlich öffnet, das Fest endlich da ist. Zu Weihnachten im Krieg und im Frieden. Im Streit und in Vorfreude. Zu zweit oder zu zehnt. Allein.

„früher war mehr Lametta“ – früher war irgendwie... schöner?

Funkelnder? Prächtiger?

Wie geht nochmal Weihnachten?

Immer auch so: „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte...“ (Gal 4,4)

Weihnachten wird es – ich weiß nicht wie.

Nicht Du machst Weihnachten. Egal wieviel Lametta am Baum hängt - oder Strohsterne. Ob Du die größte Plätzchenauswahl Niedersachsens auf den Tisch stellst. Oder nur eine Tasse Tee.

Es wird.

Mitten im Dreck. Mitten in der eingeübten Harmonie.

Mitten im Streit. Mitten in der Stille.

Mitten im Flashmob. Mitten im „O Du Fröhliche“.

Ein Kind ist uns geboren. Ob deine Wohnung meisterproper-like glänzt oder ob sich die Staubflusen über den Boden schieben.

Weihnachten ist nicht das Fest der perfekten Vorbereitung. Es geschieht. Mitten im Unvollkommenen. Mitten in die Ratlosigkeit, in die Suche, in die Sehnsucht hinein. Weihnachten liegt im Stall.

Es wird Dir geschenkt.

Es hat etwas Unverfügbares. Und diese Unverfügbarkeit – die macht verletzlich. Macht sehnsüchtig.

Erinnerst Du Dich daran, wie es plötzlich Weihnachten wurde? Als wir nach all dem Planen, Organisieren und Feiern müde unterm leuchtenden Christbaum saßen, der Abend vorbei, die Geschenke ausgepackt, und es ist ruhig und warm. Und nichts muss mehr und nichts will mehr?

Als du dich hineinnehmen ließest in den Gesang der andern?

Als.... Damals... da...

Gott schenkt Dir Weihnachten.

Gott gibt den Rahmen vor: Es begab sich aber zu der Zeit.... euch ist heute der Heiland geboren!

Schenkt Dir Zeit: Was funkelt heute – in dieser Nacht?

Was ist Dein Weihnachtsmoment? – lass ihn Dir rahmen von Gottes Verheißung. Lass ihn Dir vergolden.

Diesen Moment, in dem Du spürst: Du bist dem Unverfügbaren nahegekommen.

Lass Dich erinnern an deine Sehnsuchts-Früher-war-mehr-Momente und lös behutsam das „mehr“ heraus.

Hör auf mit dem Bewerten.

Lass Früher und Heute nebeneinanderstehen.

Dein Weihnachtsmoment – das kann auch der Blick auf diesen leeren golden Rahmen sein – vielleicht ist es heute so, dass die Verheißung in der Krippe liegt und Du sie noch nicht fassen kannst. Dass die Sehnsucht groß ist – und bleibt.

Auch das ist Weihnachten.

Manchmal siehst du es nicht. Manchmal bist Du zu müde um das Wunder zu sehen. Manchmal bist Du zu wütend. Manchmal zu detailverliebt. Manchmal zu ängstlich. Manchmal ist Dein Blick verstellt.

Trotzdem bleibt der Rahmen bestehen. Bleibt die Schönheit der Verheißung.

Vielleicht füllt sich Dein Rahmen im Nachhinein.

Vielleicht bleibt er aber auch einfach offen für all die Weihnachten, die noch kommen werden.

Es wird Weihnachten. Heute Nacht beginnt es. Wie jedes Jahr. Weil die Zeit erfüllt ist und uns ein Kind geboren wurde, das den Himmel für uns öffnet.

Amen.

---

*1. O du fröhliche, o du selige,  
Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren:  
Freue, freue dich, o Christenheit!*

*2. O du fröhliche, o du selige,  
Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:  
Freue, freue dich, o Christenheit!*

*3. O du fröhliche, o du selige,  
Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!*

*Text: Str. 1 Johannes Daniel Falk (1816) 1819; Str. 2-3  
Heinrich Holzschuher 1829. Melodie: Sizilien vor 1788, bei  
Johann Gottfried Herder 1807*

---

*Damit wir in Verbindung bleiben:*

*Ev.-luth. Kirchengemeinde  
St. Nikolai Limmer  
Sackmannstr. 27. 30453 Hannover  
[www.nikolai-limmer.de](http://www.nikolai-limmer.de)*

*Predigt und Bild: Pastorin Dr. Rebekka Brouwer  
[Rebekka.Brouwer@evlka.de](mailto:Rebekka.Brouwer@evlka.de)*

